Hochschule für
Philosophie
München

Zentrum für Globale Fragen

JAHRESBERICHT 2022

INHALTSVERZEICHNIS

Impact um jeden Preis? Wie geht Transformation?	2
Das Team des Zentrums für Globale Fragen	4
Philosophie der Grenze – Eine etwas andere Buchpräsentation	6
DAAD-Gastprofessur von Bernhard Leistle	8
Blended Multilogues	9
Wissenschaft „mit Gefühl"– ein Querschnittsthema	10
Epistemische Gewalt und Rassismus in der Philosophie	12
Forschungsprojekt: Ge-/Be-hinderte Sexualität	16
Projekte zur sozial-ökologischen Transformation	18
Nachbericht: Im Gespräch mit Bernhard Waldenfels	20
Crossculture Religious Studies Summer School in Salzburg	22
Ignatianische und kirchliche Netzwerkarbeit	23
Online Diskurse: Alltagsthemen interreligiös betrachtet	24
„Sexualitäten" – eine herausfordernde Seminarreihe	25
Publikationen 2022	26
Tagungen, Vorträge und Diskussionsrunden	30
Wir wurden eingeladen...	32
Lehre	35
Ankündigungen	36

IMPACT UM JEDEN PREIS? WIE GEHT TRANSFORMATION?

„Nicht: Warum gibt es das Sein und nicht vielmehr nichts, sondern: Wie rechtfertigt sich das Sein?“

– Emmanuel Levinas

Das Jahr 2022 hat uns vielfach zutiefst erschüttert. Wir können uns auf den Frieden in Europa nicht verlassen, die Klimakrise nimmt kaum gehindert weiter Fahrt auf. Der Krieg verschiebt die Wahrnehmung von Gefahren, und die Energieknappheit führt dazu, dass einmal getroffene Entscheidungen zu Ungunsten des Klimas revidiert werden. Viele Menschen, nicht nur in der Ukraine, fürchten sich um Leib und Leben und fliehen in eine unbestimmte Zukunft. Junge Frauen in Afghanistan haben keine andere Wahl, als ihre Träume von einem Studium und einem freien Leben aufzugeben. Nationalistische Regierungen profitieren von der Unsicherheit und machen Grenzen dicht. Zugleich finden sportliche Großereignisse in Ländern statt, die unliebsame Oppositionelle auf offener Bühne für immer zum Schweigen bringen. Die Sensibilität wächst und steht zugleich in der Gefahr, vom Progressiven ins Regressive zu rutschen. Was darf noch von wem gesagt werden und warum oder unter welchen Bedingungen nicht? Wie begegnen wir einer wachsenden gesellschaftlichen Polarisierung, die einerseits schmerzhaft zynische Unwörter wie „Asyltourismus“ oder „Klimaterroristen“ hervorbringen und andererseits einer „Cancel Culture“ das Wort reden bzw. das Wort verbietet.

Es ist schon schwer, als einzelne Person mit all diesen Eruptionen und Unwägbarkeiten umzugehen, sich in rechter Weise zu fürchten, d. h. in vielen starken Emotionen nicht unterzugehen oder bloß zu reagieren, sondern sie als Motivationskraft zu nutzen, um reflektiert abgewogen und zugleich entschieden zu handeln. Für ein wissenschaftliches Institut der Hochschule für Philosophie, das sich der sog. „Dritten Mission“ verpflichtet fühlt, also dezidiert die Aufgabe hat, Ereignisse am Puls der Gesellschaft aufzugreifen, diese aus einer gewissen Distanz heraus und entlang philosophischer Kriterien zu bedenken, zugleich aber bewegt sein, also auch „dicht“ verstehen möchte, ist das umso schwerer. Schon laut §1 der Satzung des ZGF geht es uns nicht zuletzt darum, gesellschaftlichen Wandel anzuregen, neudeutsch um einen „Impact“. Mit diesem Wort ist jedoch auch Vorsicht geboten, denn „Impact“ ist auch ein gewaltvoller Begriff: etwas schlägt ein, vielleicht sogar unvermittelt und mit großer Stoßkraft.

Eine nachhaltige Veränderung braucht Zeit, sie kann und muss wie die „Stechfliege“ Sokrates auch wachrütteln, will zugleich jedoch auf eine responsive Weise möglichst viele Sichtweisen und Bedürfnislagen mit einbeziehen und kommt oft leiser und weniger spektakulär daher. Dynamiken der Medialisierung und Emotionalisierung schaukeln sich wechselseitig hoch und die so aufgestachelten Gemütszustände machen weder vor uns noch vor der Philosophie halt. Das sollten sie auch nicht. Dennoch fragen wir uns bei all unseren Projekten, wie wir uns zwischen wissenschaftlicher Kühle und hitzigem Aktivismus positionieren. Das Wort „Positionieren“ ist dabei eigentlich unpassend, denn diese Frage ist eine Frage in statu nascendi, sie wird in jedem Projekt neu geboren, sie stellt sich immer wieder neu. Levinas spricht von einer „Vorladung zur Verantwortung“, die alle Formen des Allgemeinen oder einmal Erkannten zerreiße. Deshalb treffen wir uns seit einigen Jahren regelmäßig in unserer internationalen Arbeitsgruppe zum transformativen Forschen, um durch die konkrete Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Fragen etwas über diese Auseinandersetzung zu lernen. So treten Theorie und Praxis in einen fruchtbaren Dialog – mehr noch, wir treten in einen Prozess ein, in dem wir verändern, uns verändern und zugleich beides so gut wie möglich aus einer neugierigen Distanz heraus begleiten.

Im Rahmen unseres Jahresthemas „Sexualitäten“ reflektieren und kritisieren wir auf unserem Blog „Kontrapunkte“ und im Rahmen eines Hauptseminars Diskurse zu diesem ebenso existenziellen wie intimen Thema, das einerseits enorm emotional die Gemüter bewegt, andererseits stark tabuisiert wird. Die große inklusive Tagung „Be-/Ge-hinderte Sexualität“ an der Universität Halle machte auf die Nöte von Menschen mit sog. geistiger Behinderung aufmerksam, einerseits ihre Nähebedürfnisse leben zu können und andererseits einer erhöhten Gefahr von Missbrauch ausgesetzt zu sein. Unser Buch *Philosophie der Grenze* beleuchtet ein großes Spektrum unterschiedlicher Grenzerfahrungen und fragt, wo es gilt, Grenzen zu setzen, sie auszuloten oder über sie hinauszugehen. Ganz praktisch vollzogen haben wir dies auf der Bühne des „Forumtheaters“ bei unserer Buchpräsentation. Nach Augusto Boal vermag es die Erfahrung des Theaters, Unterdrückungserfahrungen aufzudecken und zu verändern. Ein ganz ähnliches Ziel verfolgten wir mit dem Workshop „Diskursmacht – Wissen – Teilhabe“, wo es um die noch viel zu wenig reflektierte epistemische Gewalt in der Philosophie ging. Die systematische Aufdeckung vielschichtiger Bremsfaktoren der sozial-ökologischen Transformation beschäftigt uns nach wie vor ebenso wie mögliche Lösungen. Welchen Beitrag kann beispielsweise Klärschlamm zur Energiegewinnung leisten?

Diese und viele weitere Projekte finden Sie in unserem Jahresbericht. Wir freuen uns über Ihr Interesse und laden Sie herzlich zu einem Dialog mit uns ein!

Barbara Schellhammer

DAS TEAM DES ZENTRUMS FÜR GLOBALE FRAGEN

Prof. Barbara Schellhammer ist seit 2019 Leiterin des Zentrums für Globale Fragen (ZGF) und Inhaberin des Lehrstuhls für Intercultural Social Transformation (IST). Sie wird seit dieser Zeit von Dr. Stefan Einsiedel (Leiter der Forschungsprojekte zur sozial-ökologischen Transformation) und Lena Schützle (Projektkoordination am ZGF) unterstützt. Seit 2022 ist Lena Schützle Stipendiatin des Promotionskollegs der Katholischen Hochschulen in Bayern – wir gratulieren ihr sehr herzlich zu dieser Förderung, auch wenn sie dadurch ihre Stundenzahl am ZGF reduzieren musste.

Personelle Veränderungen

Auch im Jahr 2022 gab es wieder einige personelle Änderungen im Team des ZGF: Dr. Thomas Steinforth und Dr. Tobias Skuban nahmen neue berufliche Herausforderungen außerhalb des ZGF an, Alice Steffen konzentriert sich nach ihrer Elternzeit auf ihre Promotion – wir danken allen Dreien ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und freuen uns, weiterhin mit ihnen in Kontakt zu bleiben! Zwei unserer bewährten wissenschaftlichen Hilfskräfte übernahmen dafür als wissenschaftliche Mitarbeiter:innen mehr Verantwortung: Jochanah Mahnke für das Projekt „Sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit geistiger Behinderung" (SeBi) und Benedikt Ronge für das Projekt „Digitale Dialogplattform www.digi-log.org". Ganz neu im Team sind Carolin Rutzmoser (die im Sommer 2022 erfolgreich ihre Dissertation verteidigte) und Dr. Robert Lehmann, der von der Universität Greifswald zu uns wechselte. Die beiden verantworten die Projekte „Multilogues" und „Ethik des Interkulturellen Dialogs", die der Digitalisierung und Internationalisierung unseres Lehrangebots dienen.

Während des Forschungsfreisemesters von Prof. Schellhammer war Prof. Bernhard Leistle als DAAD-Gastprofessor von der Carlton-University (Kanada) Mitglied des ZGFs (siehe eigener Bericht). Ein ganz herzliches Dankeschön geht auch an unsere super engagierten wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte, die unser Team erst perfekt machten: Clara Drechsler, Jaana Kretzschmar, Anna Pflügler und Oliver Grauer.

Ein herzlicher Dank gilt unserem Beirat!

Mitglieder des ZGF-Beirats: Peter Balleis SJ (Executive Director Jesuit Worldwide Learning), Dr. Philip Geister SJ (Rektor Newman Institut, Präsident Kircher-Network), Ulrike Gentner (Stellv. Direktorin Heinrich-Pesch-Haus, ZIP), Tobias Karcher SJ (Leiter Lassalle Haus), Prof. Tanja Kleibl (Hochschule Würzburg-Schweinfurt), Gudrun Lux (Stadträtin München), Prof. Anke Graneß (Uni Hildesheim), Klaus Väthröder SJ (ECE-Delegat für Soziales und Ökologie) und Prof. Johannes Wallacher (Präsident HFPH)

Assoziierte Mitglieder des ZGF: Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher und Prof. Dr. Michael Reder

Leitung

Prof. Dr. Barbara Schellhammer
Lehrstuhl für
Intercultural Social Transformation

E-Mail: barbara.schellhammer@hfph.de

Mitarbeiter:innen

Dr. Stefan Einsiedel
stefan.einsiedel@hfph.de

Lena Schützle
lena.schuetzle@hfph.de

Dr. Robert Lehmann
robert.lehmann@hfph.de

Dr. Carolin Rutzmoser
carolin.rutzmoser@hfph.de

Benedikt Ronge
benedikt.ronge@hfph.de

Jochanah Mahnke
jochanah.mahnke@hfph.de

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Clara Drechsler

Jaana Kretzschmar

Oliver Grauer

Anna Pflügler

PHILOSOPHIE DER GRENZE – EINE ETWAS ANDERE BUCHPRÄSENTATION

Im Sommersemester 2021 – während die Hochschullehre weitgehend online stattfand – organisierten wir als ZGF das Seminar „Philosophie der Grenze – im Selbst, der Gesellschaft und der Mitwelt“. Wir diskutierten ausgewählte Texte von Angehrn, Jaspers, Plessner, Hornscheidt, Czollek, Oppenländer, Rockström, Jullien und Elberfeld. Wir stießen gemeinsam an unsere Grenzen, rüttelten an Althergebrachtem und steckten neue Grenzen ab. Das Thema führte zu so vielen spannenden Gesprächen und Gedanken, dass wir beschlossen, es in einem Sammelband zu vertiefen.

Der Band ist 2022 mit insgesamt 29 Autor:innen, 27 Artikeln sowie Fotografien und Collagen von Peter Hoffmann-Schoenborn im wbg-Verlag erschienen.

Hier finden Sie das Buch beim wbg-Verlag und als PDF zum downloaden.

Statt eines Vortrags über „die“ Philosophie der Grenze, setzten wir uns auf der performativen Ebene mit dem Thema auseinander. Einerseits mittels einer Foto-Ausstellung im Foyer der Hochschule für Philosophie und andererseits mittels einer Forumtheater Werkschau unter Leitung von Nela Adam. Das Forumtheater ist eine von dem Brasilianer Augusto Boal entwickelte Theatermethode, bei welcher es darum geht, Unterdrückungsstrukturen darzustellen und neue Handlungs- und Lösungswege zu erproben. Das Forumtheater ist eine spezielle Form des Theaters der Unterdrückten.

Gleich zweimal luden wir dieses Jahr Nela Adam ein, um mit Philosophiestudierenden das Forumtheater auszuprobieren. Wir fragten uns, inwiefern Philosophieren und Theaterspielen zusammengebracht werden können, um kritisch Transformationsprozesse in Philosophie, Universität und Gesellschaft anzustoßen. Die körperbasierte Herangehensweise, die Räume für Kreativität, und die Gleichzeitigkeit von bedrückend Schweren Themen und einer spielerischen Haltung begeisterten sowohl die Teilnehmenden als auch die Zuschauer:innen, die die erprobten Szenen bei der Buchpräsentation „Philosophie der Grenze“ erleben durften. Dabei löste sich – ganz nach dem Begründer des Forumtheaters Boal – die Grenze zwischen Zuschauenden und Schauspielenden auf. Das Publikum griff in die Szenen ein, versuchte Lösungswege aus der Unterdrückungssituation zu finden. Das Scheitern auf der Bühne sowie die kollektive Erleichterung, wenn sich eine Szene zum Positiven hin verändern konnte, bleiben als geteilte Erfahrungen in Erinnerung.

Lena Schützle

„It's really necessary to rethink our contents as well as our forms and methods of working in academia – form and content are not (fully) separable.“
– Teilnehmerin des Forumtheater Workshop und Workshop Diskursmacht – Wissen – Teilhabe

Hier finden Sie weitere Informationen zum Forumtheater!

DAAD-GASTPROFESSUR VON BERNHARD LEISTLE

Während des Forschungsfreisemesters von Barbara Schellhammer im Sommer 2022 ist Prof. Bernhard Leistle im Rahmen einer DAAD-Gastprofessur für Phänomenologie, Interkulturelle Psychologie und Performativität von der Carleton University im kanadischen Ottawa nach München gekommen, hat das Team des IST und des ZGF unterstützt und die Lehre an der HFPH mit seinen Themenschwerpunkten sehr bereichert.

Mit Kursen im Bereich der praktischen oder angewandten Philosophie zu „Merleau-Pontys Philosophie der Kultur – Kunst, Ausdruck und Struktur", „Interkulturelle Psychologie – Cultural Relativism and Universalism with Georges Devereux" und „Phaenomenologie des Performativen – ‚The Chicago Conspiracy Trial'" hat er einen Zugang zur angewandten Phänomenologie geboten und gemeinsam mit den Studierenden philosophisch-anthropologische Konzepte zur Deutung konkreter sozialer und kultureller Phänomene und Ereignisse herangezogen. Einige Master- und Promotionsstudierende hatten im Seminar „Wirtschaftsethik und Sozialwissenschaft in globaler Perspektive" das Glück, neben Anregungen von Prof. Johannes Wallacher, Feedback aus der Perspektive von Bernhard Leistle und seinem Forschungsbereich zu bekommen.

Diese spannenden Verknüpfungen von Phänomenologie, Interkultureller Psychologie und aktuellen Ereignissen hat Bernhard Leistle auch in einem Vortrag im Münchner Amerikahaus *Zwischen Karl May und Residential Schools – Persönliche Reflexionen aus Kanada* hergestellt und mit einem breiten Publikum von aus Kanada und den USA Stammenden sowie interessierten Studierenden diskutiert.

Zweifellos der Höhepunkt seiner Zeit bei uns war die im Rahmen der DAAD-Gastprofessur ausgerichtete Konferenz „Im Gespräch mit Bernhard Waldenfels", die Bernhard Leistle mit seinem Vortrag zur *Performativität und Responsivität – Beitrag zu einer Anthropologie des Ereignisses* eröffnete und den persönlichen Austausch mit Bernhard Waldenfels ermöglichte.

Wir sind Bernhard Leistle für seinen akademischen Beitrag, aber im Besonderen auch persönlichen Austausch und seine Perspektive aus der langjährigen Forschungsarbeit im Bereich der interkulturellen Philosophie an einer kanadischen Universität sowie die gemeinsame Arbeit sehr dankbar und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!

Für den Blog *Kontrapunkte.* hat Bernhard Leistle auch einen persönlichen Blick auf seine Zeit in München geworfen.

BLENDED MULTILOGUES: ENHANCING TRANSFORMATION AND INNOVATION IN HIGHER EDUCATION

2022 haben vier europäische Hochschulen – die Leuphana Universität (Lüneburg), die Universität Trnava (Trnava, Slowakei), das Newman Institute (Uppsala, Schweden) und die HFPH (München) – mit Mitteln der Europäischen Union das Projekt „Blended Multilogues: Enhancing Transformation and Innovation in Higher Education" ins Leben gerufen.

Ziel des Projekts ist es, neue innovative Lernansätze zu entwickeln, die sich an der Vision ausrichten, nicht nur Lehrende und Studierende, sondern auch andere interessierte Parteien aus unterschiedlichsten Kontexten zusammenzubringen und so Räume für einen mehrdimensionalen Dialog – d. h. Multilogues – zu schaffen, in denen die Teilnehmer:innen sowohl persönlich als auch online interagieren können.

Insbesondere in der Hochschulbildung will das Multilogues-Format eine interaktive und transformative Lernerfahrung schaffen, die europäische pädagogische Traditionen mit den gesellschaftlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten unserer Zeit verbindet. Das Projekt bringt dabei verschiedene Bildungsphilosophien zusammen, die Schlüsselmerkmale wie Werteorientierung, Transdisziplinarität, Interaktion zwischen verschiedenen Akteuren und transformatives Lernen gemeinsam haben. Das auf fünf Jahre hin angelegte Projekt konnte in diesem Jahr neben der fortschreitenden Entwicklung eines konzeptuellen Rahmens auch ein einwöchiges Pilotprojekt mit etwa 20 Studierenden aller teilnehmenden Hochschulen verwirklichen.

Clara Drechsler

Tatjana von Schweinitz, Clara Drechsler, Sarah Ruf, Oliver Grauer, Lena Schützle, Danny Carvajal, Robert Lehmann, Fabian Wagner, Maximilian Vogel, Isabel Cabrera.

WISSENSCHAFT „MIT GEFÜHL" – EIN QUERSCHNITTSTHEMA

Der angemessene Umgang mit Emotionen – eigenen und fremden – in Forschung und Wissensvermittlung ist für uns als interdisziplinäres Team zu einem spannenden Querschnittsthema geworden. Ich durfte vor Jahren als Biologe mit der Verhaltensforscherin Dr. Jane Goodall zusammenarbeiten, die mir erzählte, wie sie einst in Fachkreisen belächelt wurde, als sie versuchte, sich freilebenden Schimpansen mit Empathie und Einfühlungsvermögen zu nähern – bis sie auf diese Weise eine Nähe zu ihren „Forschungsobjekten" herstellte, die ihr die Entdeckung erlaubte, dass Primaten Werkzeuge nicht nur benutzen, sondern auch gezielt herstellen können. Eine bahnbrechende Erkenntnis, die der Haltung des „mitfühlenden Beobachtens" in der Biologie zum Durchbruch verhalf. Viele unterschiedliche Disziplinen versuchen mittlerweile, Mitgefühl als „Erkenntnisschlüssel" zu kultivieren, um damit nicht weniger, sondern umfassender objektiv arbeiten zu können; in der Wissenschaftskommunikation spielt die sachgerechte Emotionalisierung ebenso eine wichtige Rolle, um die Menschen bei Zukunftsfragen zum Mitreden und Mitmachen zu motivieren, aber auch um angemessen gegen Populismus und Verschwörungstheorien vorgehen zu können – auf der diesjährigen Tagung des Netzwerkes Medienethik haben wir dies thematisiert.

Der langjährige Leiter des IGP (heute ZGF), Prof. Johannes Müller SJ, bemühte sich sehr darum, einer unpersönlichen „Entwicklungspolitik von oben" eine auf Solidarität und Inklusion ausgerichtete Entwicklungsethik entgegenzusetzen; seine Schülerin (und jetzt ZGF-Leiterin) Barbara Schellhammer wählte bereits für ihre Dissertation die Methode einer „dichten Beschreibung" nach Clifford Geertz, um sich der Lebenswirklichkeit der Inuit „auszusetzen" und so der Wirklichkeit „näher zu kommen". Prof. Johannes Wallacher, eng mit dem ZGF verbunden und ebenfalls ein Schüler von Johannes Müller, wies in diesem Jahr in einigen Vorträgen besonders darauf hin, welche Bedeutung die Fähigkeit zur Sympathie (im Sinne von menschlichem Einfühlungs- und Urteilsvermögen) bereits bei Adam Smith, dem Mitbegründer der Volkswirtschaftslehre hatte; meine Kollegin Lena Schützle beschäftigt sich gar mit „radikalem Mitgefühl", während ich mich mit der „Perspektive der Armen" im Werk von Amartya Sen und Papst Franziskus auseinandersetzte. In der Arbeitsgruppe „Transformative Research" kommen nun viele dieser ähnlichen Perspektiven miteinander ins Gespräch – wir sind gespannt, was sich daraus in den kommenden Jahren noch ergibt.

Doch auch in praktischer Hinsicht half uns die Beschäftigung mit einer „mitfühlenden Wissenschaft" im vergangenen Jahr. So konnten wir, geschockt vom russischen Angriffskrieg in der Ukraine, einzelnen befreundeten Wissenschafter:innen Hilfe organisieren, sowie in Diskussionsrunden des Landeskomitees der Katholiken zur „Friedensethik in Zeiten des Krieges" moderierend mithelfen – immer darauf achtend, dabei die zahlreichen anderen Krisenregionen unserer Zeit nicht zu vergessen. So fragte Barbara Schellhammer in einem Blog-Beitrag: Wie philosophiert man im Angesicht des Krieges? Gerade in diesem herausfordernden Jahr 2022 wurde für uns klar: Wissenschaft, die den Menschen dient, das geht nur „mit Gefühl".

Stefan Einsiedel

EPISTEMISCHE GEWALT UND RASSISMUS IN DER PHILOSOPHIE

Nach dem vom ZGF unterstützten Workshop „Anti-Rassismus. Kritische Auseinandersetzung mit den Hintergründen und Implikationen rassistischer Praktiken“ (2021), durchgeführt durch Vielfaltsprojekte, wurden an der Hochschule für Philosophie Stimmen laut, die mehr Auseinandersetzung mit den Verflechtungen zwischen Philosophie(geschichte) und Rassismus forderten. Das Jahr 2022 bot gleich mehrere Möglichkeiten, sich mit diesen Themen zu beschäftigen.

Disclaimer: Hier werden nur drei Veranstaltungen genannt, an denen ich teilnehmen konnte, bzw. eine, die ich organisierte. Die Tagung „Philosophie und Rassismus“, organisiert von Franziska Dübgen, Kristina Leopold und Martina Martinez Mateo, in Münster darf nicht unerwähnt bleiben und auch kleinere Veranstaltungen trugen dazu bei, dass der Diskurs in Deutschland angetrieben wurde.

Geisteswissenschaften – Eurozentrismus – Kritik, Berlin 19. - 23.7.2022

Organisiert durch Anke Graneß und Rolf Elberfeld; Reinhart-Koselleck-Projekt „Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive“ und „Herder-Kolleg – Zentrum für transdisziplinäre Kulturforschung“ der Universität Hildesheim.

Fünf Tage voller Vorträge und künstlerischer Impulse. Ein Raum, in dem teils sehr renommierte Geisteswissenschaftler:innen und Praktiker:innen sich mit der kolonialen Vergangenheit und Gegenwart selbstkritisch auseinandersetzen und ihre eigene Disziplin kritisch hinterfragen.
Einige Impressionen: Yoko Arisakas Vortrag über die „Verortung von Feminismen in Ostasien gegenüber de- und postkolonialen feministischen Debatten“ hat mir viele Einblicke in Geographien und Geschichten gegeben, mit denen ich bisher wenig in Berührung kam. Yoko Arisaka hat viele akademische und geographische Stationen hinter sich und schaffte es, ihre eigene Biografie mit Weltgeschichte und feministischen Denktraditionen zu verbinden.

Paul Mecheril beeindruckte mich vor allem mit der Art und Weise, seine Gedanken zu präsentieren. Während wir in vorangegangenen Gesprächen immer wieder von „humility“ sprachen, verkörperte er auf seine Weise diese Haltung. So nahm ich wahr, dass er sich immer wieder vergewisserte, dass er nicht zu viel Zeit in Anspruch nahm, er stellte Bezüge von den anderen Vorträgen zu seinen Gedanken her, entschuldigte sich für Unvollständigkeit und ließ dem Publikum in kleinen Pausen Zeit, die eigenen Gedanken zu sortieren.

Noch klarer jedoch brachte Mojisola Adebayo in die Praxis, was theoretisch besprochen wurde. Wir re-inszenierten die Verhaftung von Sandra Bland, einer 28 Jahre alten Afro-Amerikanerin, die im Sommer 2015 drei Tage nach ihrer Verhaftung während einer Verkehrskontrolle tot in einer Gefängniszelle gefunden wurde. Es war ein sehr berührender, kraftvoller und politischer Moment der Erinnerung und Anteilnahme. Die Verbindung von Theater, Verkörperung und Wissenschaft bot anschließend viel Stoff für Diskussion.

Auf der Webseite von pro philosophia e.V. finden Sie einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung.
Wir danken pro philosophia für die hilfreiche Unterstützung!

Wider den Rassismus (Kath. Akademie) 24. - 26.11.2022

Organisiert durch Prof. Dr. Michael Reder (HFPH) und Johannes Schießl (Katholische Akademie in Bayern).

Die Philosophischen Tage in der Katholischen Akademie in München richten sich nicht ausschließlich an Akademiker:innen, sondern sprechen das interessierte Münchner Publikum an. Doch gerade weil philosophische Diskurse und alltägliches Erleben und Denken prägen, hatten wir einiges zu besprechen. Von einführenden Vorträgen in die philosophische Debatte führte die Tagung über zu Rassismus in globalen Kontexten. Trotz des heterogenen Publikums, dem u.a. auch Schüler:innen angehörten, wurden die Debatten nicht ihrer Komplexität beraubt. Prominente Wissenschaftler:innen, darunter Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela, Daniel James und Yoko Arisaka, bereiteten mit ihren Vorträgen die kurz darauf an der HFPH stattfindende Tagung perfekt vor.

Diskursmacht – Wissen – Teilhabe: Welche Rolle spielt epistemische Gewalt in der Philosophie 1. - 2.12.2022

Organisiert durch Lena Schützle, Stefan Kosak und Jochanah Mahnke, Schirmherrinnen: Prof. Barbara Schellhammer und Prof. Claudia Paganini, eine Kooperation zwischen ZGF, zem::dg, Lehrstuhl Medienethik und Intercultural Social Transformation (HFPH).

Schließlich trafen im Dezember 2022 internationale Wissenschaftler:innen online und in Präsenz zusammen, um über die Rolle epistemischer Gewalt in der Philosophie zu sprechen. Von der grundsätzlichen Frage, welche Rolle epistemische Gewalt und epistemische Ungerechtigkeit in der Philosophie spielen, gingen die Beiträge über zu Beispielen epistemischer Gewalt und problematischen Universalitätsansprüchen. Die Konferenz endete mit der Diskussion von Möglichkeiten, um epistemische Gewalt und epistemische Ungerechtigkeit in der Philosophie aufzudecken und zu transformieren, z. B. durch die kritische Reflexion des westlichen philosophischen Kanons.

Der Round Table vertiefte die Diskussion an mancher Stelle. Nach Impulsen von Prof. Claudia Paganini und Prof. Barbara Schellhammer bereiteten Dr. Hilkje Hänel (Universität Potsdam), Prof. Anke Graneß (Universität Hildesheim), Jacques L. Zannou (M.A., Universität Erlangen-Nürnberg) und Dr. Karin Hutflötz (Domberg Akademie) mit Kurzimpulsen das offene Gespräch vor.

Es war deutlich spürbar, dass sich ein akademisches Netzwerk bildet, welches die Kritik an der eigenen philosophischen Disziplin ernst nimmt und versucht, gemeinsam neue Wege zu erarbeiten.

Auf der Webseite von pro philsophia e.V. finden Sie einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung.
Wir danken pro philosophia für die hilfreiche Unterstützung!

Lena Schützle

Einige Stimmen von Teilnehmer:innen

„The combination of well-chosen, in-depth contributions and discussions of specific aspects of the main theme with enough space during break times to continue discussion, networking and sharing plus a method-mix of classical lectures with small group work, body mapping, and forum-theater really enhanced philosophical thinking and opened a space with much equal opportunity to participate."

„It felt like a space to celebrate the communal aspects of academic work and offer support, emotional or otherwise, to those whose experience of academia in general and academic philosophy in particular has been anything but welcoming. [...] Finding a community such as the one formed in Munich in the beginning of December 2022 can help both making epistemic injustice more visible but also the struggles associated with it more bearable."

Aus dem Workshop entsteht ein Sammelband.
Hier finden Sie den CfP:

„Never before have I attended a workshop or any other comparable format in academia that felt as much as a real learning opportunity than the HFPH workshop ‚Knowledge, Participation and the Power of Discourse'."

„This conference was a testimonial to the possibility of anti-hegemonic and community-based spaces within an institution not built around this goal."

FORSCHUNGSPROJEKT: GE-/BE-HINDERTE SEXUALITÄT

Seit 2009 ist in Deutschland die Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten und markiert einen sehr wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer diskriminierungsfreien Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben. Aktionspläne, die die Rechte von Menschen mit Behinderung umsetzen, sollen durch die UN-Behindertenkonvention erarbeitet und weiterentwickelt werden. Auch wenn das Recht auf Sexualität in dem Übereinkommen nicht explizit aufgeführt wird, gehört es doch unmissverständlich dazu. Trotzdem findet dieses Recht noch immer zu wenig Einzug in den Alltag vieler Menschen mit Behinderung. Hinzu kommt, dass diese Menschen besonders häufig von sexualisierter Gewalt betroffen sind, was Studien auf nationaler und internationaler Ebene immer wieder belegen.

In diesem doppelt tabuisierten Thema, „Behinderung" und „Sexualität", und dem Spannungsfeld zwischen der Frage, wie sexuelle Selbstbestimmung ermöglicht werden kann ohne die nötigen Schutzaspekte zu vernachlässigen, findet sich das Forschungsprojekt des Lehrstuhls bzw. des ZGF wieder. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern des Interdisziplinären wissenschaftlichen Zentrums Medizin-Ethik-Recht der Universität Halle-Wittenberg und des Christlichen Sozialwerks Dresden werden verschiedene interdisziplinäre Fragestellungen untersucht. Unter anderem sollen Desiderate sexueller Gewalt aufgedeckt sowie der Begriff der sexuellen Selbstbestimmung philosophisch geklärt und dadurch zu einer gesellschaftlichen Enttabuisierung des Themas beigetragen werden. Ausgangspunkt der qualitativen Forschung ist es, dass die Menschen mit Behinderung selbst zu Wort kommen und ihre Sexualitäts-, Nähe- und Schutzbedürfnisse ausdrücken können. Ein weiteres Ziel ist es, dass auch betreuende Personen und ihre Perspektiven in die Forschung mit einbezogen werden, um Strategien für mehr Handlungssicherheit und Unterstützung des Personals zu erlangen. Dadurch wird ein co-kreativer Forschungsansatz gewählt, der mit den Menschen mit Behinderung gemeinsam entsteht.

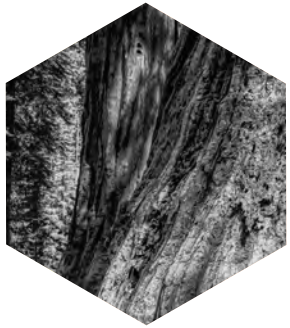
Nach einer sehr inspirierenden und richtungsweisenden inklusiven Tagung Ende September in Halle wird das Forschungsprojekt, ebenfalls wieder mit einer inklusiven Tagung am 23. und 24. Juni 2023 an der Hochschule für Philosophie in München abgeschlossen. Während dieser abschließenden Tagung sollen pointiert die Forschungsergebnisse vorgestellt und gemeinsam mit Betroffenen und Verantwortlichen reflektiert werden, um Veränderungen in der Praxis voranzutreiben.

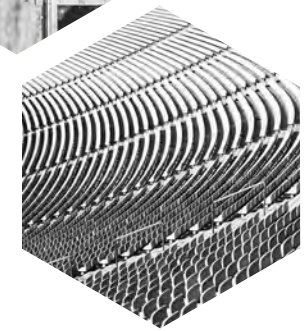
Jochanah Mahnke

PROJEKTE ZUR SOZIAL-ÖKOLOGISCHEN TRANSFORMATION

Nach der erfolgreichen Vorstellung der Studie „Wie sozial-ökologische Transformation gelingen kann" in einer aufwändigen Hybrid-Tagung im Jahr 2021 ging es im vergangenen Jahr vor allem darum, die Ergebnisse und Empfehlungen der Studie möglichst breit zu kommunizieren. Anfang 2022 diskutierten Mitglieder und Fachleute der Deutschen und der Afrikanischen Bischofskonferenz auf einer Online-Tagung über die Implikationen aus der Studie. Bildungseinrichtungen in den Diözesen München, Eichstätt, Augsburg, Regensburg, Limburg und Osnabrück baten Dr. Stefan Einsiedel um die Vorstellung der Studie, ebenso verschiedene überregionale Verbände in Online-Konferenzen. Ein besonderer Erfolg war es, dass das Landeskomitee der Katholiken in Bayern sich auf seiner Herbst-Vollversammlung schwerpunktmäßig mit den Forderungen der Studie beschäftigte und einstimmig einen vom ZGF mitverfassten Leitantrag für eine gemeinsame Klimastrategie aller bayerischen Bistümer verabschiedete.

Auch beim Forschungsprojekt FLXsynErgy ging es schwerpunktmäßig darum, verschiedene „Stakeholder-Gruppen" miteinander ins Gespräch zu bringen und die Chancen und Risiken der geplanten Flexibilisierung von Kläranlagen ethisch zu reflektieren. Die Online-Tagung „Wieviel Zukunft steckt im Abfluss? Umweltethische Diskussionen zur Kläranlage der Zukunft" und die mit der Domberg-Akademie durchgeführte Diskussion über „Grüne Energie aus dem Faulturm?" brachte Vertreter:innen aus Wissenschaft, Technik, Landwirtschaft, Zivilgesellschaft und Betreiber von Kläranlagen zusammen – die Ergebnisse werden im Jahr 2023 in einen Leitfaden eingearbeitet und sollen einen deutlichen Beitrag zur Energiewende, aber auch zum besseren Ressourcen-Schutz leisten.





Beide Projekte wurden eng mit der digitalen Dialogplattform www.digi-log.org abgestimmt. Wenn im Jahr 2023 die Sachverständigengruppe Weltwirtschaft und Sozialethik unter Leitung von Prof. Wallacher die Arbeit an einer Nachfolgestudie zur „Gelingenden Transformation" aufnimmt, soll dies intensiver als bisher mit Interviews und Hintergrundberichten auf der digitalen Diskussionsplattform begleitet werden, um eine größere Öffentlichkeit zu erreichen. Die Erfahrungen mit dieser Form von Wissenschaftskommunikation fanden auch Niederschlag in Beiträgen zu den Sammelbänden „Wissen kommunizieren" (2022) und „Besserwisser-Gesellschaft. Glaubwürdigkeitskrise der Experten im digitalen Zeitalter" (erscheint 2023).

Stefan Einsiedel

NACHBERICHT: IM GESPRÄCH MIT BERNHARD WALDENFELS

Der Philosoph Bernhard Waldenfels gilt seit vielen Jahren als eine der bedeutendsten Stimmen in der deutschen und internationalen Phänomenologie. In den letzten drei Jahrzehnten hat er, ausgehend vom Begriff und Phänomen der Fremdheit, eine Philosophie entwickelt, welche die Phänomenologie auf der Grundlage der Responsivität der Erfahrung neu durchdenkt. Diese responsive Phänomenologie hat über Disziplin- und Landesgrenzen hinaus eine Vielzahl von Philosophen:innen und Wissenschaftler:innen beeinflusst.

Die vom DAAD geförderte Tagung „Bezugspunkte und aktuelle Forschungsprojekte zur Phänomenologie des Fremden – im Gespräch mit Bernhard Waldenfels“ am 29. Juli 2022 ermöglichte nun einer Philosophin, einem Kulturanthropologen, einem Theologen sowie zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen nicht nur Einblicke in ihre derzeitige Forschung und die Rolle der responsiven Phänomenologie in ihr zu geben, sondern zusammen mit den zahlreichen Teilnehmer:innen in den lebendigen Austausch mit Bernhard Waldenfels zu kommen.

Den Auftakt in der Aula der Hochschule für Philosophie gab Barbara Schellhammer. Vor dem Hintergrund einer Kooperation mit dem Christlichen Sozialwerk Dresden und dem Zentrum Medizin – Ethik – Recht der Universität Halle, führte sie die philosophischen Herausforderungen vor Augen, die sich bei der Frage nach der sexuellen Selbstbestimmung von Menschen mit so genannter geistiger Behinderung zeigen. Die „responsive Ethik“ nach Bernhard Waldenfels erweist sich hier als fortschreitendes Korrektiv einer Forschung, die sich zwei tabuisierten Phänomenen, Sexualität und Behinderung, und damit einer doppelten Fremdheitserfahrung und ihren existenziellen Anforderungen öffnet.

Der zweite Impuls von Gudrun Becker, Doktorandin der katholischen Theologie an der Universität Salzburg, stellte die politischen Implikationen einer Philosophie der Fremdheit und Responsivität zur Diskussion. Sie machte deutlich, dass ein solches Denken dem Fremden einerseits seine Ferne lassen muss, ohne es zu vereinnahmen, andererseits die Möglichkeit offenhalten muss, in eine Vertrautheit mit ihm zu geraten. In diesem Spannungsfeld lässt sich Responsivität als Grundlage für eine selbstkritische Haltung verständlich machen, als Bewusstsein für den nie gänzlich einholbaren Anspruch des Fremden und in eins als Ressource für sein Vertrautwerden.

Bernhard Leistle, Professor für Anthropologie an der Carlton University, CA, und DAAD-Gastprofessor an der HPFH, gab einen Einblick in die Entwicklung eines Theorieentwurfes, der es erlaubt auf dem Hintergrund eines Ereignis-Begriffes, die responsive Phänomenologie in ein anthropologisches Verständnis von Performativität zu integrieren. Am empirischen Material des Chicago Conspiracy Trial wurde deutlich, dass das responsive Eingehen auf fremde Ansprüche mehr ist als bloße Reaktion des Antwortens, vielmehr als performativer, wirklichkeitserzeugender Prozess verstanden werden muss, der sich nicht auf intentionales Handeln von Subjekten oder determinierende Strukturen zurückführen lässt.

Vanessa Ossino, Doktorandin an der a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities in Köln und der Université de Fribourg, führte in ihrem Impuls dann tiefer in die medialen und prozessualen Strukturen menschlicher Erfahrung. Erfahrung wurde hier als Ereignis fasslich, das den Boden für das Wechselspiel aus Widerfahren und Antworten bereitet.

Als letzten Impuls des Tages skizzierte Franz Gmainer-Pranzl, Professor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg und Leiter des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, eine Phänomenologie christlicher Glaubenspraxis, in der das Phänomen des Hörens als grundsätzliche Weise des Antwortens verstanden wird.

Nach einer reichhaltigen Diskussion folgte der mit Spannung erwartete Höhepunkt der Tagung, als Bernhard Waldenfels in einer tour de force entlang der vielfältigen Impulse des Nachmittags die Grundzüge seines Denkweges durchwanderte. In einer Stunde lebendigen Philosophierens wurde deutlich, was es heißt, dass es so viele Fremdheiten gibt, wie wir uns Ordnungen geben. Die schöne Erfahrung, in eine Vertrautheit mit einem Denkgebäude zu geraten, dessen Fundament das Fremde ist, war dann auch noch in den ausgelassenen Diskussionen spürbar, mit denen der Abend in der Cafeteria der HFPH ausklang.

Robert Lehmann

v.l.n.r.: Dr. Robert Lehmann (Moderation), Lena Schützle (Organisation) und fünf der sechs Vortragenden des Abends: Mag. Gudrun Becker, Prof. Bernhard Leistle, Prof. Bernhard Waldenfels, Prof. Barbara Schellhammer, Vanessa Ossino M.A.

CROSSCULTURE RELIGIOUS STUDIES SUMMER SCHOOL IN SALZBURG

Die erste Crossculture Religious Summer School fand vom 1. bis zum 5.8.22 während der Salzburger Hochschulwochen statt. Internationale Studierende und Professor:innen präsentierten ihre Forschungsprojekte und kamen miteinander ins Gespräch. Es war ein sehr freudvoller und inspirierender Auftakt für ein neues Netzwerk. Lena Schützle brachte mit ihrem Vortrag „How can we widen our circles of concern? (Religious) concepts of compassion" einen wichtigen Beitrag aus der Arbeit des ZGF ein. Die nächste Summer School findet im August 2023 statt.

Eine Kooperation zwischen der Dongguk Buddhist University Seoul in South Korea, der University Haifa in Israel, mit Fokus auf Jewish Studies and Theology, der Gadjah Mada University Yogyakarta mit dem Center for Religious and Cross-Cultural Studies, mit Fokus auf Islam and other Indonesian Religions, der University of Nairobi for African Religions & Intercultural Philosophies in Kenia und der Fakultät für Katholische Theologie in Salzburg, Österreich, und der Hochschule für Philosophie München.

Hier finden Sie einen ausführlichen Bericht.

IGNATIANISCHE UND KIRCHLICHE NETZWERKARBEIT

Als Third-Mission-Institut der Hochschule ist das ZGF in eine ganze Reihe verschiedener Netzwerke eingebunden: So ist das ZGF auf internationaler Ebene sowohl Mitglied der „Jesuit European Social Centers" (JESC), die stark im Advocacy-Bereich tätig sind, als auch in den akademischen Netzwerken des Ordens („Kircher-Network" sowie „HEST" – Higher Education for Social Transformation) engagiert; Barbara Schellhammer arbeitet in zwei Task Forces der „International Association of Jesuit Universities" (IAJU): Global Citizenship und Peace and Reconciliation. In Deutschland kommen einige kirchliche Gremien dazu. So wurde Barbara Schellhammer im vergangenen Jahr als Beraterin in die Kommission X Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz berufen – und Stefan Einsiedel in die Kommission „Frieden, Mission, Gerechtigkeit" des Landeskomitees der Katholiken in Bayern; auch in das von amerikanischen Jesuiten initiierte und vom Vatikan geleitete Laudato-Si-Netzwerk ist das ZGF mittlerweile eingebunden.

Um diese Netzwerkarbeit möglichst effizient zu gestalten und viele Synergien zu nutzen, ist eine gute Koordination gefragt. Sehr hilfreich war dafür der „Loyola 2022 Justice and Ecology Congress", zu dem sich Delegierte aus ganz Europa vom 27.3. bis 2.4. in der baskischen Heimat des Ignatius von Loyola trafen. Dabei ging es um eine bessere Vernetzung der verschiedenen Ordens-Initiativen für Umweltschutz, Bildung und Gerechtigkeit – und ZGF-Vertreter Stefan Einsiedel traf den ehemaligen ZGF-Leiter Michael Schöpf SJ wieder, der mittlerweile in Rom den Jesuiten Flüchtlingsdienst JRS leitet. Ein konkretes Ergebnis dieser angestrebten engeren Kooperation war die Broschüre „Foodwaste", zu der HEST-Wissenschaftler:innen aus ganz Europa beigetragen haben; die spanische Version hatte eine Print-Auflage von über 30.000 Exemplaren, außerdem erschien sie auf englisch und katalanisch – die Idee, die Problematik von Lebensmittelabfällen als interdisziplinäres Thema verschiedenster Fakultäten zu wählen, ging auf die Erfahrungen des ZGF mit dem Projekt FLXsynErgy zurück.

Unter der Vielzahl an Terminen des Jahres 2022 sind außerdem besonders zu erwähnen: die Konferenz „The Culture of Encounter: An Imperative for a Divided World" (Schellhammer, Wallacher, Reder) am 27./28. Mai in Rom, das IAJU Assembly vom 3. - 6. Juni in Boston (Wallacher, Rutzmoser) sowie die HEST-Konferenz (Einsiedel) am 29./30.11. in Madrid.

ALLTAGSTHEMEN INTERRELIGIÖS BETRACHTET.

Drei Termine, drei Themen, drei Religionen.

Wissenschaftler:innen und ausgewiesene Fachexperten auf den jeweiligen Gebieten gaben an drei Terminen kurze Impulse zu den Themen Natur & Schöpfung, Leiden & Heilung und Fremdes & Wahrheit aus jeweils drei Perspektiven: des Judentums, des Christentums und des Islams. Welchen Einfluss haben die religiösen Perspektiven auf das Verständnis aktueller Herausforderungen wie Klimawandel, Pandemie oder Fake-News? Inwiefern kann insbesondere die interreligiöse Perspektive (oder die jeweilige religiöse Perspektive) in den aktuellen Diskussionen einen konstruktiven Beitrag leisten?

Das Projekt entspringt der Kooperation zwischen dem Bayerischen Forschungszentrum für Interreligiöse Diskurse (BaFID) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, dem ZGF und dem Lehrstuhl für Völkerverständigung der Hochschule für Philosophie München. Eine Fortsetzung zu den Themen Luxus & Materialität, Witz & Humor, Sterben & Tod folgt in 2023.

„SEXUALITÄTEN" – EINE HERAUSFORDERNDE SEMINARREIHE

Über Sexualität in größerem Rahmen, geschweige denn überhaupt, zu sprechen ist auch heute noch eine seltene Angelegenheit. Und wenn es doch vorkommt, sind die Gespräche sehr zurückhaltend, als handle es sich hierbei um etwas, vor dem man sich verstecken könnte und vor allem sollte.

Mit diesem Tabu bricht das Hauptseminar „Sexualitäten". Nicht nur wird das Thema angesprochen, sondern darüber hinaus auch Perspektiven behandelt, die im eh schon spärlichen Diskurs meist untergehen. So diskutierten wir mit verschiedenen Dozent:innen über Sexualität bei Menschen mit geistiger Behinderung, das LGBTQ+ Spektrum, die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche und weibliche Sexualität im Kontext indigener Traditionen. Dadurch, dass es sich bei uns um Philosophiestudierende handelt, kamen natürlich auch philosophische Denker:innen wie Bataille, Lacan oder Waldenfels nicht zu kurz.

Für die Auseinandersetzung wurde dem Anlass halber eine philosophisch-theoretische Herangehensweise gewählt, die dafür sorgen sollte, das Gespräch nicht zu persönlich werden zu lassen, was manchmal keine allzu einfache Aufgabe war. In Anbetracht dessen, dass Sexualität ein Thema ist, das uns auf verschiedenen Ebenen im Leben begegnet, zog das Seminar eine sehr gemischten Gruppe in Hinsicht auf Alter, Geschlecht, persönliche Erfahrungen und Überzeugungen an. Trotz gelegentlichen Vorbehalten und Meinungsverschiedenheiten war es im Großen und Ganzen doch wertvoll, in einer bunten Gruppe diskutieren zu können.

Clara Drechsler

PUBLIKATIONEN 2022

Monographien und herausgegebene Bände

Schellhammer, Barbara/Schützle, Lena (Hrsg.): Philosophie der Grenze, Darmstadt 2022.

Rutzmoser, Carolin/Endres, Eva-Maria/Puzio, Anna (Hrsg.): Menschsein in einer technisierten Welt. Interdisziplinäre Perspektiven auf den Menschen im Zeichen der digitalen Transformation, Wiesbaden 2022.

Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften

Einsiedel, Stefan/Funiok, Rüdiger: Vom neutralen „Übersetzer zwischen den Welten" zur engagierten „Kuratorin im Zukunftspavillon" – Kontextualisierung als Schlüssel für angemessene Emotionalisierung im Wissenschaftsjournalismus, in: Paganini, C. et al. (Hrsg.): Wissen kommunizieren. Ethische Anforderungen an die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, Baden-Baden 2022, 41–53.

Einsiedel, S./Steininger, B./Blattenberger, J./Hubert, C./Kretzschmar, J./Heinrich, M./Athanasiadis, K./Schaum, C.: Flexibilisierung von Faulungs- und Biogasanlagen – Identifikation von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Korrespondenz Abwasser, in: Abfall 2022 (69) Nr. 10, 873–882.

Einsiedel, Stefan: Von ökonomischen und ökologischen Grenzen für die politische Grenzpraxis lernen, in: Schellhammer, B./Schützle, L. (Hrsg.): Philosophie der Grenze. Darmstadt 2022, 233–243.

Einsiedel, S./Romero, J.C./Tatay, J./Grace, E./Ukar Arrien, O./Maroun, R./Alonso-Vicario, A.: Wasting Food, in: CJ Booklet Nr. 184, Barcelona 2022.

Einsiedel, Stefan: Geht Globalisierung auch franziskanisch? Der interreligiöse Dialog als Impulsgeber in Papst Franziskus' Enyzklika „Fratelli Tutti – Über die Geschwisterlichkeit", in: Blätter Abrahams. Beiträge zur religionsgeschichtlicher Forschung und interreligiösem Dialog. Bd. 21, München 2022, 69–76.

Einsiedel, Stefan: Lernen von und mit den Ärmsten. Parallelen im Denken von Amartya Sen und Papst Franziskus, in: Kirche und Gesellschaft, Grüne Reihe, Nr. 486, Mönchengladbach 2022.

Reder, M./Dübgen, F./Kersting, D.: Corona und das vernachlässigte kritische Potenzial politischer Solidarität, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 2022, 70(1), 157–171.

Reder, Michael: Democracy as a Promise, in: Loffredo, A.M./Wenrich, R./Axelsson, C./Kröger, W. (Hrsg.): Changing Time, Shaping World, Bielefeld 2022, 43–56.

Schellhammer, Barbara: Definition of „Care" (mit L.S. Cahil, M.C. Bingemer), in: More Women's Leadership for a Better World, Università Cattolica del Sacro Cuore: Vita&Pensiero, 27–29. pdf-Download hier.

Schellhammer, Barbara: Die Konfliktfähigkeit entwickeln, in: SKZ Schweizerische Kirchenzeitung, 2/22, 222–224.

Schellhammer, Barbara: Do Glaciers listen? Die Naturphilosophie indigener Traditionen als kritischer Impetus für die Soziale Arbeit, in: Pfaff, Tino/Schramkowski, Barbara/Lutz, Ronald (Hrsg.): Klimakrise und Soziale Arbeit, Weinheim 2022, 328–337.

Schellhammer, Barbara: Ein interkonfessioneller Blick auf Kernfragen des Christentums. Buchbesprechung zu: Schmidt, Josef/Schöndorf, Harald/Joosten, Guido (Hrsg.): Was glaubt ein Christ? Zentrale Fragen des Christentums einfach beantwortet, Baden-Baden: Academia/Nomos 2022, in: Stimmen der Zeit 2022/10, 788–789.

Schellhammer, Barbara: Zum responsiven Umgang mit Ungewissheit, in: Hax-Schoppenhorst, Thomas (Hrsg.): Arbeitsbuch Ungewissheit, Bern 2022, 77–84.

Schellhammer, Barbara: Die eigene Geschichte gibt uns Sicherheit [Interview], in: Augsburger Allgemeine Zeitung, 11, 15.1.2022, 11. Hier geht es zum Interview.

Schellhammer, Barbara/Mahnke, Jochanah: „fear. less" in unsicheren Zeiten, in: perspektive mediation, 19(1), 4–9.

Wallacher, Johannes: COVID-19 und die Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft, in: Concilium 2/2022, 165–174.

Wallacher, Johannes/Stuchtey, Martin: Eine kurze Geschichte des (mangelhaften) Artenschutzes, in: WirtschaftsWoche 50/2022, 46f.

Mahnke, Jochanah: Zwischen sexueller Selbstbestimmung und sexueller Gewalt bei Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, in: Inklusion jetzt!, Newsletter Dezember 2022, 3–7.

KONTRAPUNKTE.

Auch im Jahr 2022 konnte der Blog „Kontrapunkte – global. solidarisch. transformativ" monatlich mehr als 1.500 unterschiedliche Leser:innen anlocken und Autor:innen sowie Teammitglieder für vielseitige gesellschaftliche, politische und philosophische Beiträge gewinnen. Ein besonderer inhaltlicher Fokus lag dabei auf dem Thema „Sexualitäten". Wir freuen uns, dass der Blog stetig wächst und zu einem konstanten Plattform des ZGFs geworden ist und somit vielfältigen Perspektiven Raum bietet. Wir laden Sie herzlich ein, mitzulesen, mitzudiskutieren und gerne auch eigene Beiträge einzusenden.

Hier geht es zum Blog: kontrapunkte.hypotheses.org

Hier gibt es den Blog auch zum Hören als Podcast auf Spotify!

„Philosophie ist jene Verschiebung und Transformation der Denkrahmen, die Modifizierung etablierter Werte und all die Arbeit, die gemacht wird, um anders zu denken, anderes zu machen und anders zu werden als man ist."

- Michel Foucault

TAGUNGEN, VORTRÄGE UND DISKUSSIONSRUNDEN

18.2.22 Fachtag „Sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit geistiger Behinderung" mit Prof. Dr. Julia Zinsmeister, Dr. Jolanda Vonk, Prof. Dr. Hendrik Trescher, Prof. Dr. Wim Vandewiele, apl. Prof. Dr. Ingeborg Thümmel, Prof. Dr. Monika Schröttle, Dr. Anja Schmidt, Prof. Dr. Henning Rosenau, Prof. Dr. Joachim Renzikowski, Prof. Dr. Barbara Ortland, Prof. Dr. Katja Nebe, Prof. Dr. Hans Lilie, Dr. Karolin Kuhn, Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Petra Winkler

22.2.22 *Indigegogy. An Invitation to Learning in a Relational Way.* Eine Online-Buchpräsentation ist in Zeiten von Corona nichts Ungewöhnliches. Die von Stan Wilson und Jamie Wilson geleitete Zeremonie eröffnete im Februar 2022 jedoch einen ganz besonderen Raum der Buchbesprechung. Der Cree elder Stan Wilson und Barbara Schellhammer teilten mit den Anwesenden die Entstehungsgeschichte eines besonderen schriftlichen Dialogs.

Das Buch ist hier kostenlos als PDF herunterladbar!

8.3.22, 07.6.22, 26.10.22 und 12.12.22 Working Group Transformative Research. Die internationale, interdisziplinäre Forschungsgruppe wird durch das ZGF organisiert und verbindet Forscher:innen, die in ihren Forschungsprojekten Methodik, Haltung und Wirkung mit Blick auf Transformationsprozesse befragen möchten. Seit 2022 werden wir auch für Trainings angefragt, um die Diskussion über Transformative Research anzuregen und zu begleiten.

Schreiben Sie eine E-Mail an zgf@hfph.de, um zu den Treffen eingeladen zu werden oder mit uns Kontakt aufzunehmen.

22.3.22 Klärschlamm: Grüne Energie aus dem Faulturm, Kooperationsveranstaltung im Rahmen der Reihe „rAusblick" der Domberg Akademie. Mit Inputs von Stefan Einsiedel und Prof. Dr. Christian Schaum (Universität der Bundeswehr)

23.3.22 Conversation Series: „Bridging the Divide and Embodying Transformation – a conversation series" mit Impuls von Lena Schützle und Dr. Galina Kallio, moderiert durch Anna Saave und Eeva Houtbeckers von der Feminisms and Degrowth Alliance (FaDA)

29.7.22 Bezugspunkte und aktuelle Forschungsprojekte zur Phänomenologie des Fremden – im Gespräch mit Bernhard Waldenfels (mit Prof. Leistle, Prof. Gmainer-Pranzl, Prof. Schellhammer, Gudrun Becker und Vanessa Ossino) siehe S.20

29./30.9.22 Tagung in Halle zu „Liebe und so Sachen / Be- /Ge-hinderte Sexualität" gemeinsam mit dem Christlichen Sozialwerk Dresden und dem Interdisziplinären Wissenschaftlichen Zentrum Medizin-Ethik-Recht der Martin-Luther-Universität-Halle-Wittenberg

7.11.22 Lunch-Talk mit Barbara Schellhammer und ihren Kolleginnen der Universität von Québec/Montréal Prof. Marie-Jean Meurs (Computer Science) und Cécile Bardon (Psychologie) zur Entwicklung von kultursensitiver KI im Kontext von Suizidprävention

10.11.22 Wieviel Zukunft steckt im Abfluss? Umweltethische Diskussionen zur „Kläranlage der Zukunft". Online-Tagung mit Prof. Dr. Christian Schaum, Dr. Matthias Koch (Öko-Institut Freiburg), Dr. Lukas Rudolph (LMU) und Dr. Stefan Einsiedel

24.11.22 Seminartag „Wohnen for Future" gemeinsam mit dem Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen. Vortrag von Stefan Einsiedel zu „Sozialethische Perspektiven auf Bauen und Wohnen. Was können Kirche und Sozialethik beitragen?"

1./2.12.22 „Diskursmacht – Wissen – Teilhabe. Welche Rolle spielt epistemische Gewalt in der Philosophie?" – Workshop und Round Table in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Medienethik der HFPH

14.12.22 „Writing the Self" mit Reinecke Lengelle. „Writing the Self" ist die Kunst und Praxis, kreatives, ausdrucksstarkes und reflektierendes Schreiben zu verwenden, um die eigene Geschichte zu erforschen und auszudrücken und persönliche Handlungsfähigkeit zu entwickeln. Durch geführte Schreibübungen stellten sich die Studentinnen darauf ein, was für sie wahr ist, und lernen, wie sie dies authentisch leben können. Der Workshop für Studentinnen ist eine Kooperation mit den Frauenbeauftragten der HFPH.

WIR WURDEN EINGELADEN...

11.1.22 Vortrag von Lena Schützle innerhalb der Lehrerfortbildung „Nichts bleibt, wie es ist... Identitätssuche und Identitätsfindung in einer heterogenen Gesellschaft", ILF, Gars – online

22.1.22 Domberg Akademie Fachtagung „Corona und die Familie" mit Lena Schützle

17.2.22 Stefan Einsiedel und Rüdiger Funiok, Vortrag „Qualitätskriterien des Wissenschaftsjournalismus – Kontextualisierung als Schlüssel für Sachgerechte Emotionalisierung" auf der Online-Jahrestagung des Netzwerk Medienethik

19.2.22 Impulsvortrag von Stefan Einsiedel beim „Digitaler Studientag zum ökosozialen Wandel" der Diözese Eichstätt

2.3.22 Vortrag von Barbara Schellhammer für die „Kontroverse am Aschermittwoch" des Heinrich-Pesch-Hauses (Ludwigshafen) „Bremsblock oder Motor? Zur ambivalenten Rolle der Kultur in Zeiten des Umbruchs" – online

3.3. - 30.6.22 Im Sommersemester 2022 führten Prof. DDr. Gmainer-Pranzl und Lena Schützle gemeinsam das interdisziplinäre Forschungsseminar „Peace Studies" des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen der Universität Salzburg durch. Die erschreckende Aktualität mit Blick auf innereuropäische Kriegsereignisse führte zu einem vollen Hörsaal und vielen angeregten Diskussionen.

21.3.22 Vortrag von Lena Schützle innerhalb der Lehrerfortbildung „‚Ich werdend spreche ich Du.' (Martin Buber) – Leben und Lernen in einer kulturell heterogenen, religiös-pluralen (Schul-)Gemeinschaft – Fremdem und sich selbst begegnen", ILF, Gars – online

23.3.22 Feminisms and Degrowth Alliance (FaDA) „bridging the divide and embodying transformation – a conversation series" mit Lena Schützle

8.4.22 Vortrag von Stefan Einsiedel: „Querdenker und Vordenker in der Klimadebatte" beim Empfang zur Verabschiedung der Geschäftsführerin von Misereor Bayern

9.4.22 Paneldiskussion mit Stefan Einsiedel zu „Die globale Klimakrise – wer ist verantwortlich und übernimmt Verantwortung?" mit Ján Budaj (Umweltminister der Slowakei), Anna Hubácková (Umweltministerin der tschechischen Republik), Prof. Dr. Jan Konvalinka (Prorektor der Karlsuniversität), Jürgen Mistol (MdL im Bayerischen Landtag) und Vertreter:innen von Fridays for Future auf dem 30. Brünner Symposium

10.4.22 Stefan Einsiedel und das Barockensemble Physalia, Musik und Impulse zum Thema „Nachhaltigkeit auf christlich?" als Teil der Reihe „Offene Tore in Herz Jesu" in München

4./5.5.22 Erste Sitzung der Kommission X Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz in Berlin für Barbara Schellhammer, zu der sie als Beraterin berufen worden ist.

26. - 28.5.22 Barbara Schellhammer und Johannes Wallacher nehmen an der Tagung „Culture of Encounter" teil, die von der Georgetown University in Washington DC ausgerichtet wird.

8.6.22 Vortrag „Mit Volldampf in die Klimakatastrophe? Weichenstellungen für den Richtungswechsel" von Stefan Einsiedel im Forum am Dom in Osnabrück

28.6.22 Vortrag „Demokratie und Nachhaltigkeit" von Stefan Einsiedel auf der Regensburger Nachhaltigkeitswoche

13. - 19.9.22 Momentum Kongress „Transformation" mit Beiträgen zum Thema der „Partizipation als Chance und Herausforderung für Transformative Forschung" von Jochanah Mahnke und Benedikt Ronge. Wir danken pro philosophia e. V. für die hilfreiche Unterstützung!

22.10.22 Vortrag von Robert Lehmann am Goethe-Institut in Kyoto. „Neither a person – neither an imperson. Towards the nonduality of Self." Hier finden Sie einen Nachbericht zur Tagung. Wir danken pro philosophia e. V. für die hilfreiche Unterstützung!

9.11.22 Thematische Einführung und Online-Moderation des „Werkstattgespräch Wege zum Frieden – Unterschiedliche Positionen katholischer Verbände zum Krieg in der Ukraine" des Landeskomitee der Katholiken in Bayern von Stefan Einsiedel

10.11.22 rAusblick „Sexuelle Selbstbestimmung von Menschen sogenannter geistiger Behinderung" gemeinsam mit der Domberg Akademie. Vortrag und Diskussion von und mit Jochanah Mahnke über das Forschungsprojekt „Zwischen sexueller Gewalt und sexueller Gewalt bei Menschen mit sog. geistiger Behinderung".

15.11.22 Vortrag „Grundzüge einer ökologisch-sozialen Transformation aus Sicht der Sozialethik" von Stefan Einsiedel mit anschließender Diskussion mit Vertretern von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden im Rahmen der Reihe „Gesellschaftsethischer Dialog. Grundbildung für ehrenamtliche Bildungsreferent:innen" der KAB Bayern – online

25. - 27.11.22 Hauptvortrag und Workshopleitung von Barbara Schellhammer zu „Vorurteile, Feindbilder und Rassismus als Herausforderung der Friedensarbeit" auf der Jahrestagung von „Church und Peace" in Karlsruhe

7.12.22 Gastvortrag von Barbara Schellhammer zum „Denken in einer globalisierten Welt? Zum Anspruch des Fremden in der Philosophie" an der Universität Innsbruck

14.12.22 Podiumsdiskussion von Barbara Schellhammer in der Akademie der Schönen Künste zu „Plündern erlaubt/License to Plunder" – über Ausbeutung der Natur im indigenen Kanada, mit Wilhelm Warning, Claus Biegert und Ernest Webb

15.12.22 Vortrag von Barbara Schellhammer im Forschungskolloquium zu den Amerikas am Institut für Ethnologie der LMU zu „Dancing with a Ghost. Zu den Herausforderungen und Chancen der interkulturellen Philosophie mit indigenen Traditionen in Kanada"

Teamklausur im Dezember 2022: Carolin Rutzmoser, Robert Lehmann, Lena Schützle, Barbara Schellhammer, Stefan Einsiedel, Benedikt Ronge, Jochanah Mahnke (v.l.n.r.)

LEHRE

Sommersemester 2022

Proesminar (2 SWS): Merleau-Pontys Philosophie der Kultur – Kunst, Ausdruck und Struktur *(Leistle)*

Hauptseminar (2 SWS) auf Englisch: Interkulturelle Psychologie – Cultural Relativism and Universalism with Georges Devereux *(Leistle)*

Hauptseminar (2 SWS) auf Englisch: Phaenomenologie des Performativen – ‚The Chicago Conspiracy Trial' *(Leistle)*

Hauptseminar (1 SWS): Grundlagen und Herausforderungen der Wirtschaftsethik und der Sozialwissenschaften in globaler Perspektive – Teil 1 *(Leistle/Wallacher)*

Kolloquium (1 SWS): Praxismodul des weiterbildenden Masters Ethik/ Interkulturelle Bildung *(Einsiedel)*

Wintersemester 2022/23

Hauptseminar (2 SWS): Sexualitäten. Philosophische Reflexion auf aktuelle Themen und Diskurse *(Schellhammer)*

Hauptseminar (1 SWS): Grundlagen und Herausforderungen der Wirtschaftsethik und der Sozialwissenschaften in globaler Perspektive – Teil 1 *(Schellhammer/Wallacher)*

Grundlagenmodul des weiterbildenden Masters (3 SWS): Ethik Ia *(Schellhammer/Sans/Reder)*

Lektüregruppe Anthropologie (1 SWS) *(Schellhammer)*

Lektürekurs (1 SWS) des weiterbildende Masters Ethik *(Reder/Sans/ Schellhammer)*

Repetitorium (Philosophicum) (2 SWS): Philosophische Anthropologie *(Schellhammer)*

Kolloquium (1 SWS): Praxismodul des weiterbildenden Masters Ethik/ Interkulturelle Bildung *(Einsiedel)*

Kolloquium (BA/MA) (1 SWS) *(Paganini/Schellhammer/Reder)*

ANKÜNDIGUNGEN

„Ethics of Intercultural Dialogue“ online und berufsbegleitend studieren: Stellen Sie sich den ethischen Fragen Ihres Berufsalltags und unserer Zeit aus einer ganz neuen Perspektive!

Zum Wintersemester 2023/24 bietet die Hochschule für Philosophie erstmals den in Kooperation mit Jesuit Worldwide Learning (JWL) entwickelten Online-Studiengang „Ethics of Intercultural Dialogue“ an. In insgesamt 5 Modulen, die flexibel über zwei bis drei Semester verteilt und online besucht werden können, erhalten Sie einen Einblick in aktuelle ethische Fragen aus einer interkulturellen Perspektive: Wie gehen wir mit Menschen um, die andere ethische Prinzipien haben? Welche ethischen und politischen Konzepte werden in einer globalisierten Welt und angesichts der Klimakrise benötigt? Wie können wir eine nachhaltige Kultur der Begegnung schaffen? Wo sollten die ethischen Grenzen biomedizinischer Forschung oder technologischer Entwicklung liegen?

Im Laufe Ihres Studiums tauchen Sie nicht nur in grundlegende ethische und interkulturell wichtige Fragestellungen aus den Bereichen Wirtschaft, Medien und Medizin ein – Sie entwickeln auch eine differenzierte Sicht auf die Themen, mit denen Sie sich in Ihrem Berufsalltag auseinandersetzen.

Informieren Sie sich jetzt hier über den neuen Studiengang!

13. - 15.10.2023 Tagung in Tutzing: Nachhaltig politisch aktiv sein. Climate Justice, Selbstfürsorge und radikales Mitgefühl. Evangelische Akademie Tutzing in Kooperation mit dem ZGF, der Intersein-Stiftung und der Selbach-Umwelt-Stiftung

23. - 24.6.2023 Inklusive Abschlusstagung „Ge-/Be-hinderte Sexualität. Zur schwierigen Balance zwischen Ermöglichung und Schutz“. Sie sind herzlich eingeladen, ein Teil von diesem wichtigen Austausch zu sein. Siehe S. 16

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website oder abonnieren Sie unseren Newsletter – ganz einfach über diesen QR-Code:

DANKE!

Das ZGF dankt für das zur Verfügungstellen von Bildern ganz herzlich: Peter Hoffmann-Schoenborn für S. 3 & 7, dem Christlichen Sozialwerk für S. 17, den Künstler:innen auf unsplash.com und pixabay.com, sowie der Öffentlichkeitsabteilung der HFPH.

Hochschule für Philosophie München
Zentrum für Globale Fragen

Kaulbachstraße 31/33
80539 München

E-Mail: zgf@hfph.de
Twitter: @kontrapunkteZGF

Unser Blog: kontrapunkte.hypotheses.org
Soundcloud: Kontrapunkte (ZGF)
Spotify: Kontrapunkte – global. solidarisch. transformativ.

www.hfph.de/zgf

Direkt zur digitalen Version des Jahresberichts mit weiterführenden Links

Direkt zum Blog Kontrapunkte